

Die Lage am Arbeitsmarkt in Deutschland

Frühjahrsbelebung trotz steigender Infektionszahlen



Impressum

Produktlinie/Reihe:	Berichte: Arbeitsmarkt kompakt
Titel:	Die Lage am Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland
Veröffentlichung:	31. März 2021
Herausgeber:	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
Rückfragen an:	Anton Klaus Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
E-Mail:	arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de
Telefon:	0911 179-1072
Fax:	0911 179-1383

Weiterführende Informationen:

Internet:	http://statistik.arbeitsagentur.de
Zitierhinweis:	Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Die Lage am Arbeitsmarkt in Deutschland, Nürnberg, März 2021
Nutzungsbedingungen:	© Statistik der Bundesagentur für Arbeit Sie können Informationen speichern, (auch auszugsweise) mit Quellenangabe weitergeben, vervielfältigen und verbreiten. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen. Im Falle einer Zugänglichmachung im Internet soll dies in Form einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen. Die Nutzung der Inhalte für gewerbliche Zwecke, ausgenommen Presse, Rundfunk und Fernsehen und wissenschaftliche Publikationen, bedarf der Genehmigung durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze.....	4
1 Konjunktureinschätzung	5
2 Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung	5
3 Erwerbstätigkeit und Beschäftigung	9
4 Konjunkturelles Kurzarbeitergeld.....	12
5 Arbeitskräftenachfrage	14
6 Soziale Sicherung.....	15
7 Ausblick auf die nächsten Monate.....	15

Das Wichtigste in Kürze

- Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland dürfte im ersten Quartal 2021 einen Dämpfer erfahren haben. Angesichts der Infektionsdynamik ist ein noch längerer Lockdown zu erwarten. Weil in vielen Bundesländern die sogenannte Notbremse greift, verzögert sich die Öffnung bestimmter Dienstleistungsbranchen und von Teilen des Einzelhandels.
- Die Industriekonjunktur zog allerdings weiter an. Gleichzeitig lassen die Aussicht auf eine breitere Verfügbarkeit von Impfstoffen und eine effektivere Teststrategie den Geschäftsklimaindex erneut merklich steigen.
- Der Arbeitsmarkt zeigt sich auch in den aktuellen Daten sehr widerstandsfähig. Mit der einsetzenden Frühjahrsbelegung sind Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung im März sogar etwas stärker gesunken als jahreszeitlich üblich. Der Einfluss der Corona-Krise kann weiterhin an einem im Vergleich zum Vorjahr erheblich höheren Niveau von Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung abgelesen werden.
- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung blieb im Januar saisonbereinigt nahezu unverändert, nach nennenswerten Zuwächsen in den Monaten zuvor, während die geringfügige Beschäftigung weiter abnahm. Die Vorjahreswerte werden von beiden Erwerbsformen unterschritten.
- Der Arbeitsmarkt wird nach wie vor durch den massiven Einsatz von Kurzarbeit gestützt. Aufgrund der zusätzlichen Eindämmungsmaßnahmen nimmt die Inanspruchnahme seit November 2020 wieder deutlich zu, ist aber nur halb so hoch wie zu den Höchstwerten im April und Mai 2020.
- Die gemeldete Nachfrage nach neuen Mitarbeitern hat sich im März sehr dynamisch entwickelt. Es bleibt aber abzuwarten, ob diese Entwicklung im weiteren Verlauf Bestand haben wird.
- Die Frühindikatoren lassen weiterhin einen robusten Arbeitsmarkt erkennen.

1 Konjunktureinschätzung

- Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) hat im vierten Quartal 2020 saison- und kalenderbereinigt lediglich um 0,3 Prozent zugelegt.
- Nach dem massiven Einbruch von 9,7 Prozent im zweiten Quartal ist das reale Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal kräftig um 8,5 Prozent gewachsen, ohne allerdings das Vorkrisenniveau zu erreichen. Im ersten Quartal 2021 dürfe die wirtschaftliche Entwicklung einen Dämpfer erfahren haben.
- Angesichts der Infektionsdynamik ist ein noch längerer Lockdown zu erwarten, zudem greift in vielen Bundesländern die sogenannte Notbremse, die die Öffnung bestimmter Dienstleistungsbranchen und von Teilen des Einzelhandels weiter verzögert.
- Die Industriekonjunktur zog allerdings weiter an. Insgesamt verbreitet sich durch die Aussicht auf eine breitere Verfügbarkeit der Impfstoffe und eine effektivere Teststrategie mit Blick auf das zweite Quartal Konjunkturoptimismus: Im März stieg der Geschäftsklimaindex erneut merklich.

2 Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

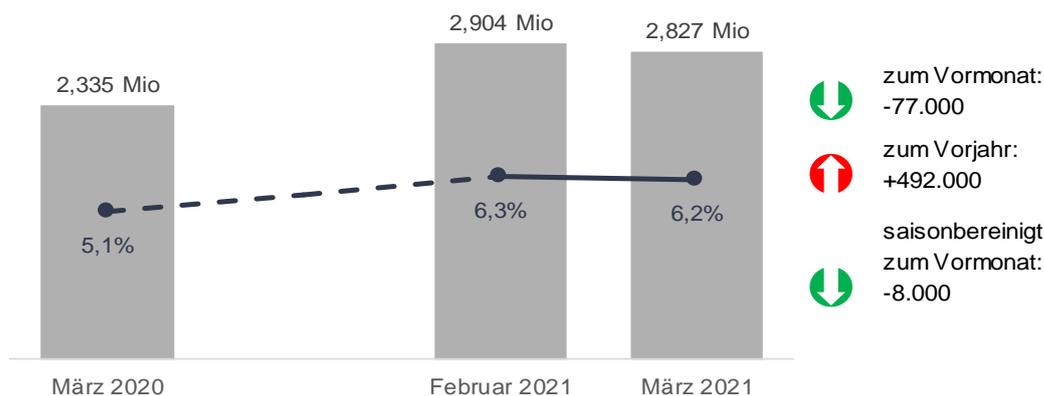
Arbeitslosigkeit

- Die Arbeitslosigkeit hat im Zuge der einsetzenden Frühjahrsbelebung von Februar auf März um 77.000 oder 3 Prozent auf 2.827.000 abgenommen.
- Im März des Vorjahres hatte es eine Abnahme von 60.000 oder 3 Prozent, in den letzten drei Jahren von durchschnittlich -73.000 oder ebenfalls -3 Prozent gegeben.

Abbildung 1

Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Bestand an Arbeitslosen, Arbeitslosenquoten
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Das Saisonbereinigungsverfahren errechnet für den März einen Rückgang von 8.000 (nach +9.000 im Februar und -37.000 im Januar). Damit ist die Arbeitslosigkeit im März saisonbereinigt wieder gesunken, nachdem sie im Februar vor allem deshalb gestiegen war, weil infolge der Kontaktbeschränkungen Arbeitsmarktpolitik in diesem Monat weniger entlastet hatte.

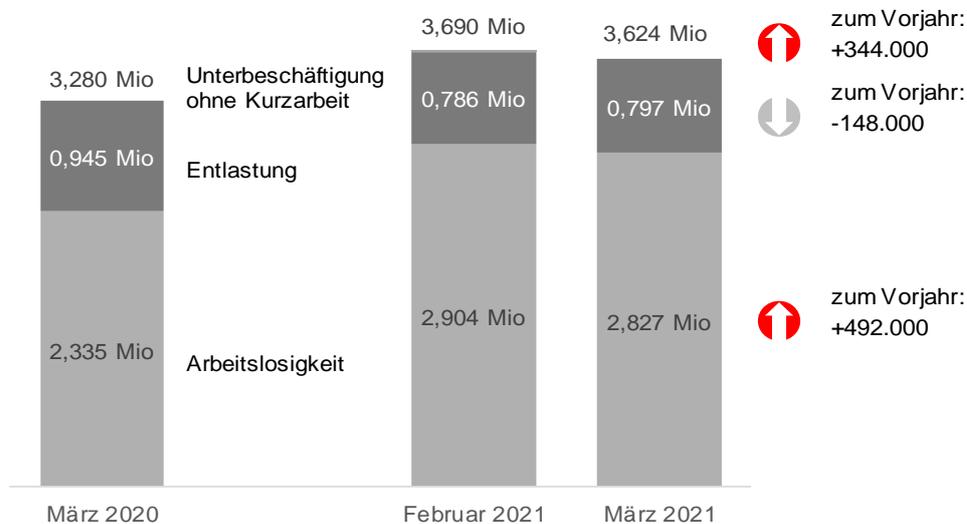
- Im Vergleich zum März 2020 waren 492.000 Menschen mehr arbeitslos gemeldet (+21 Prozent).
- Die Vorjahresanstiege von Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung seit April 2020 sind maßgeblich durch die Corona-Krise bestimmt. Diese dürfte die Arbeitslosigkeit bisher um schätzungsweise 493.000 erhöht haben. Im März 2021 hat sich der Corona-Effekt rechnerisch um 17.000 verringert, nach +34.000 im Februar und -5.000 im Januar. Im Maximum im Juni 2020 hatte der Corona-Effekt noch 638.000 betragen.

Unterbeschäftigung

Abbildung 2

Entwicklung der Unterbeschäftigung

Arbeitslosigkeit, entlastende Arbeitsmarktpolitik und Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Die Unterbeschäftigung (vorläufige nicht-hochgerechnete Daten), die neben den Arbeitslosen auch Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, in Integrationskursen und in kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit mitzählt, belief sich im März 2021 auf 3.624.000. Gegenüber dem Vormonat hat sich die Unterbeschäftigung um 66.000 verringert (-2 Prozent).
- In saisonbereinigter Rechnung sank die Unterbeschäftigung im Vergleich zum Vormonat um 10.000 (nach -10.000 im Februar und -27.000 im Januar).
- Im Vergleich zum Vorjahr hat die Unterbeschäftigung um 344.000 zugenommen (+10 Prozent). Das ist weniger als der Anstieg der Arbeitslosigkeit, was auf den deutlichen Rückgang bei arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zurückzuführen ist.
- Dabei gab es in fast allen Instrumentengruppen gegenüber dem Vorjahr Abnahmen.
 - Die stärksten absoluten Rückgänge gab es bei der Fremdförderung (-61.000) und bei Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung (-34.000). In der Fremdförderung werden unterschiedliche Maßnahmen zusammengefasst, die nicht über die Arbeitsagenturen und Jobcenter gefördert werden. Hierunter fallen vor allem die Integrationskurse beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).
 - Allein die Teilnehmerzahl in der neuen Fördermaßnahme im Zuge des Teilhabechancengesetzes liegt weiter über ihrem Vorjahreswert (+4.000).

Arbeitslosenquote

- Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen betrug im März 2021 6,2 Prozent. Das Vorjahresniveau wurde um 1,1 Prozentpunkte überschritten.
- Zwischen den Ländern sind die Unterschiede groß. So fällt die Arbeitslosenquote in Bremen mit 11,3 Prozent mehr als dreimal so hoch aus wie in Bayern mit 3,9 Prozent. Noch deutlicher werden die regionalen Unterschiede auf Ebene der Landkreise und Städte sichtbar. Die niedrigste Arbeitslosenquote weist der Landkreis Eichstätt in Oberbayern mit 2,2 Prozent auf und die höchste Gelsenkirchen mit 15,6 Prozent.
- Für den Bund ergibt sich im März 2021, dass von der Arbeitslosenquote von 6,2 Prozent insgesamt 1,1 Prozentpunkte der Corona-Krise zuzuschreiben sind. Ohne diesen Effekt hätte sie bei 5,1 Prozent gelegen.
- Am stärksten fiel der Einfluss der Corona-Krise in Berlin aus. Dort hätte ansonsten die Arbeitslosenquote um 2,8 Prozentpunkte niedriger gelegen. Der geringste Einfluss zeigt sich im Saarland; dort lag die Arbeitslosenquote wegen Corona im März nur um 0,5 Prozentpunkte höher.

Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen

- Von den 2.827.000 Arbeitslosen im März 2021 wurden 1.177.000 oder 42 Prozent im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 1.651.000 oder 58 Prozent im Rechtskreis SGB II von einem Jobcenter betreut.
- Die Corona-Krise hatte sich zunächst stärker im Rechtskreis SGB III ausgewirkt. Dabei hatte auch eine Rolle gespielt, dass die Verlängerung der Bezugsdauer von Arbeitslosengeld um drei Monate Übergänge in die Grundsicherung verhindert bzw. verzögert hat. Mit der zunehmenden Verfestigung der Arbeitslosigkeit zeigt sich der Corona-Effekt mittlerweile stärker in den Rechtskreis SGB II, weil die Zahl der Rechtskreiswechsel vom Rechtskreis SGB III in den Rechtskreis SGB II zunimmt. So war im März der Wechslersaldo um 23.000 und im Februar um 21.000 größer als vor einem Jahr.
- In der Arbeitslosenversicherung (SGB III) ist die Arbeitslosigkeit im März gegenüber dem Vormonat um 93.000 zurückgegangen. Saisonbereinigt errechnet sich ein Rückgang von 18.000.
- Im Vergleich zum Vorjahr fällt die Arbeitslosigkeit im SGB III um 252.000 höher aus.
- In der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) waren im aktuellen Berichtsmonat 16.000 Menschen mehr arbeitslos gemeldet als im Februar. Bereinigt um saisonale Einflüsse erhöhte sich die Arbeitslosigkeit um 10.000.
- Gegenüber dem Vorjahr lag die Arbeitslosigkeit im SGB II um 240.000 höher.

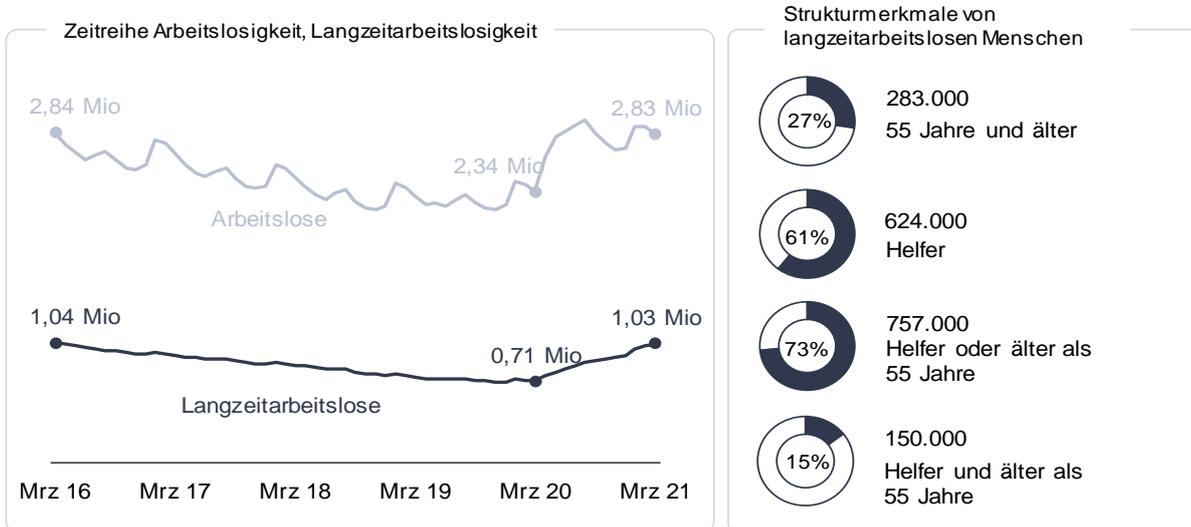
Langzeitarbeitslosigkeit

- Die Zahl der Personen, die 12 Monate und länger arbeitslos waren, ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 323.000 oder 46 Prozent auf 1.031.000 gestiegen. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen war mit 36,5 Prozent höher als im Vorjahresmonat (30,3 Prozent), weil der Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit prozentual stärker ausgefallen ist als bei der Arbeitslosigkeit insgesamt.
- Der Anstieg der Langzeitarbeitslosigkeit erklärt sich zum einen mit mehr Übertritten in Langzeitarbeitslosigkeit, weil Beschäftigungsaufnahmen und Förderungen vor Eintritt der Langzeitarbeitslosigkeit deutlich weniger geworden sind. Das Risiko langzeitarbeitslos zu werden ist aktuell auf sehr hohem Niveau.
- Zum anderen beendeten weniger Langzeitarbeitslose ihre Arbeitslosigkeit, etwa durch eine Beschäftigungsaufnahme oder eine Fördermaßnahme.
- Zur weiteren Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit lässt sich im Moment keine Trendumkehr feststellen. Nach aktuellen Daten weisen aktuell rund 190.000 eine Dauer der Arbeitslosigkeit von 10 bis unter 12 Monaten auf. Das wären dann folglich auch die potenziellen Übertritte in den kommenden Monaten. Das Ende der Zunahme ist daher unter den aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht absehbar.

Abbildung 3

Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit und Strukturmerkmale Langzeitarbeitsloser

Arbeitslose, Langzeitarbeitslose und Strukturmerkmale (in %)
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Jugendarbeitslosigkeit

- Die Arbeitslosigkeit von jungen Menschen unter 25 Jahren ist im März um 9.000 (-3 Prozent) auf 254.000 gesunken und damit etwas stärker als in den Vorjahren.
- Saisonbereinigt errechnet sich im März für junge Menschen ein leichter Rückgang der Arbeitslosigkeit von -3.000.
- Im Vergleich zum Vorjahr waren 42.000 Jugendliche mehr arbeitslos gemeldet (+20 Prozent).

Internationaler Vergleich

- Die nach dem ILO-Erwerbskonzept vom Statistischen Bundesamt ermittelte Erwerbslosigkeit belief sich in Deutschland im Februar auf 2,04 Millionen und die Erwerbslosenquote auf 4,6 Prozent.
- Für internationale Vergleiche liegen von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, Angaben überwiegend bis Januar vor. Nach diesen Daten belief sich die saisonbereinigte Erwerbslosenquote in der Eurozone auf 8,1 Prozent und in der Europäischen Union (EU 27) auf 7,3 Prozent.
- Von den Mitgliedstaaten der EU verzeichnete Polen (3,1 Prozent) die niedrigste und Spanien (16,0 Prozent) die höchste Quote. Für Deutschland wird eine Quote von 4,6 Prozent genannt.

3 Erwerbstätigkeit und Beschäftigung

Erwerbstätigkeit (Statistisches Bundesamt; Daten: Februar 2021)

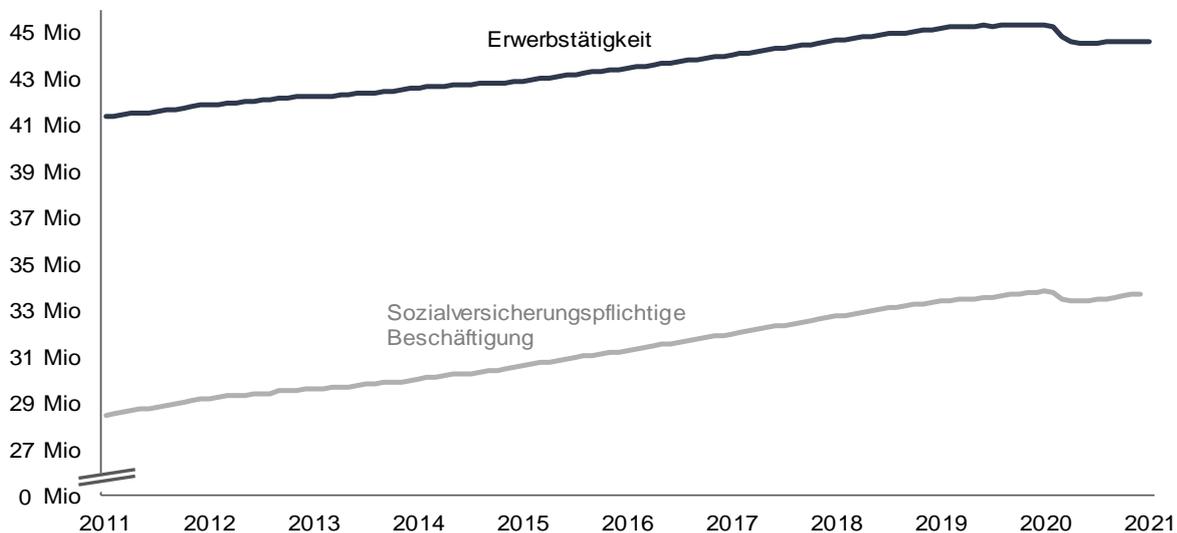
- Nach einem kräftigen Rückgang im ersten Lockdown im April und Mai 2020 haben sich Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im weiteren Jahresverlauf 2020 stabilisiert. Zum Jahresanfang 2021 hat die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung saisonbereinigt nahezu stagniert, während die geringfügig entlohnte Beschäftigung weiter abnahm.

Abbildung 4

Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Bestand; Saisonbereinigte Werte

Deutschland; Januar 2010 bis Januar 2021 bzw. Februar 2021



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Die Zahl der Erwerbstätigen (nach dem Inlandskonzept) hat nach ersten Hochrechnungen des Statistischen Bundesamtes im Februar saisonbereinigt um 13.000 abgenommen, nach +13.000 im Januar und +10.000 im Dezember.
- Nicht saisonbereinigt lag die Erwerbstätigkeit im Februar bei 44,35 Millionen. Gegenüber dem Vorjahr ist sie coronabedingt um 754.000 oder 2 Prozent gesunken.
- Ausschlaggebend dafür ist nur in Teilen der Rückgang der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung.
- Die sonstigen Formen der Erwerbstätigkeit, für die aktuelle Angaben vorliegen, haben gegenüber dem Vorjahr deutlich stärker abgenommen als die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung:
 - So ist die Zahl der Selbständigen (einschließlich mithelfender Familienangehöriger) nach Angaben des Statistischen Bundesamtes vom dritten auf das vierte Quartal 2020 um 65.000 gesunken. Gegenüber dem Vorjahr hat die Selbständigkeit um 194.000 oder 4,7 Prozent auf 3,92 Mio abgenommen, nach -167.000 oder -4,0 Prozent im dritten Quartal.
 - In Arbeitsgelegenheiten waren nach vorläufigen hochgerechneten Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Februar 48.000 Arbeitslosengeld II-Empfänger beschäftigt, 18.000 oder 27 Prozent weniger als vor einem Jahr.
 - Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten hat nach ersten Hochrechnungen der Bundesagentur für Arbeit im Januar gegenüber dem Vorjahresmonat um 433.000 auf 4,04 Millionen abgenommen.

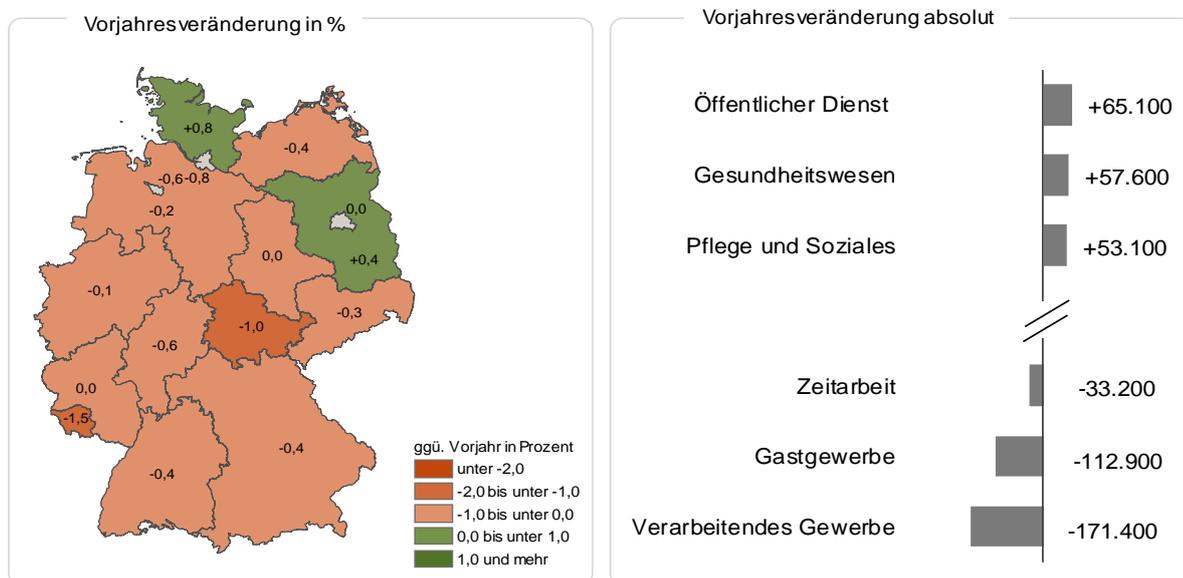
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (Daten: Januar 2021)

- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist nach der Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit von Dezember auf Januar um 186.000 auf 33,51 Millionen gesunken.
- Bereinigt man die Veränderung zum Vormonat um die saisonal übliche Komponente, war für den Januar ein Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung um 4.000 zu verzeichnen nach +65.000 im Dezember. Im Mai 2020 hatte es einen Rückgang von 126.000 und im April von 273.000 gegeben.
- Der Vorjahreswert wird weiterhin unterschritten (-96.000; -0,3 Prozent).

Abbildung 5

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Ländern und ausgewählten Branchen

s.v.pfl. Beschäftigung nach Ländern und in ausgewählten Branchen, Vorjahresvergleich prozentual und absolut
Deutschland, Januar 2021



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Gegenüber dem Vorjahr ist in der weit überwiegenden Zahl der Länder die Beschäftigung rückläufig, am stärksten im Saarland (-1,5 Prozent). Zuwächse werden für Schleswig-Holstein (+0,8 Prozent) und Brandenburg ausgewiesen (+0,4 Prozent).
- In vielen Branchen – überwiegend im Dienstleistungssektor – gibt es noch Beschäftigungsanstiege. Die absolut größten Zuwächse im Januar registrierten der Öffentliche Dienst (+65.000 oder +3,5 Prozent), das Gesundheitswesen (+58.000 oder +2,2 Prozent) sowie Pflege und Soziales (+53.000 oder ebenfalls +2,2 Prozent).
- Deutliche Rückgänge wurden dagegen im Verarbeitendem Gewerbe (-171.000) und im Gastgewerbe (-113.000) verzeichnet.
- Im Verarbeitenden Gewerbe begannen die Rückgänge durch die konjunkturelle Abkühlung schon früher; in der Zeitarbeit darüber hinaus aufgrund der gesetzlichen Änderungen bereits 2018. Hinzu kommen inzwischen die direkten oder indirekten Folgen der Corona-Krise. Der Rückgang im Gastgewerbe ist in direktem Zusammenhang mit der Corona-Krise zu sehen.
- Die sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung hat im Januar im Vorjahresvergleich um 146.000 oder 1 Prozent abgenommen, gleichzeitig stieg die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung um 50.000 oder 1 Prozent.

Geringfügige Beschäftigung (Daten: Januar 2021)

- Geringfügig entlohnte Beschäftigungsverhältnisse als flexiblere Beschäftigungsform reagieren in ihrer Entwicklung schneller und deutlicher als sozialversicherungspflichtige auf Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie, zumal sie nicht durch Kurzarbeit stabilisiert werden können.
- Daher sind auch die Effekte der Pandemie bei den Minijobbern deutlicher ausgeprägt als bei sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung.
- Insgesamt hatten im Januar 2021 rund 6,9 Millionen Menschen einen Minijob – davon 4,0 Millionen ausschließlich einen Minijob und 2,8 Millionen einen Minijob als Nebenjob. Insgesamt gab 560.000 oder 7,5 Prozent Minijobs weniger als im Januar des Vorjahres.
- Besonders stark hat die Pandemie dabei Minijobs im Gastgewerbe und bei den sonstigen Dienstleistungen vernichtet.

4 Konjunkturelles Kurzarbeitergeld

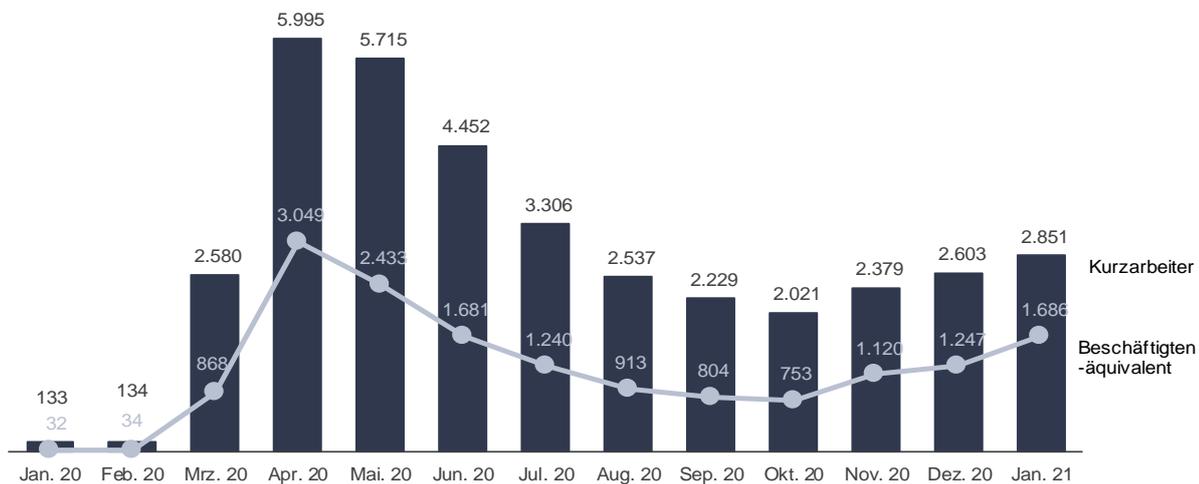
Realisierte Kurzarbeit

- Im Januar 2021 bezogen nach vorläufigen hochgerechneten Daten Unternehmen für knapp 2,9 Millionen Menschen Kurzarbeitergeld aus konjunkturellen Gründen. Im Oktober 2020 – dem letzten Monat bevor wieder strengere Eindämmungsmaßnahmen beschlossen worden sind – lag die Inanspruchnahme noch bei 2,0 Millionen.
- Damit hat sich die Zahl der Beschäftigten in Kurzarbeit zwar deutlich erhöht. Der Höchstwert aus dem Frühjahr des Vorjahres wurde aber bei Weitem nicht erreicht.

Abbildung 6

Personen in konjunktureller Kurzarbeit

Realisierte Kurzarbeit und Beschäftigtenäquivalent; in 1.000 Deutschland



* Werte von Oktober 2020 bis Januar 2021 werden hochgerechnet und sind daher noch vorläufig

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Allerdings ist die ausgefallene Arbeitszeit, die über das Kurzarbeitergeld ausgeglichen wird, im Vergleich zum Frühjahr etwas höher. Während im April der Arbeitsausfall bei 51 Prozent lag, ist im Januar 2021 ein Wert von 59 Prozent verzeichnet worden.
- Im Beschäftigtenäquivalent wird der Arbeitsausfall berücksichtigt. Diese Zahl gibt damit wieder, in welchem Umfang Beschäftigung gesichert werden konnte. Im Januar 2021 konnten demzufolge rund 1,7 Millionen Beschäftigungsverhältnisse über das Kurzarbeitergeld stabilisiert und damit vorübergehende Arbeitslosigkeit vermieden werden. Zuletzt lag Beschäftigtenäquivalent im Juni 2020 ähnlich hoch - allerdings bei einer deutlich höheren Gesamtzahl an Kurzarbeitern.
- Bezogen auf die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten lag die Inanspruchnahme von Kurzarbeitergeld über alle Branchen hinweg im Januar bei knapp 9 Prozent, während sie im April bei 18 und im März bei 8 Prozent gelegen hatte. Und im Februar 2020 war nicht einmal ein halbes Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Kurzarbeit gewesen.

Kurzarbeit nach Branchen

- Nach Branchen liegen erstmalig hochgerechnete Informationen für Dezember vor.
- Rund 23 Prozent der Kurzarbeitenden hatten ihren Arbeitsplatz im Verarbeitenden Gewerbe. Darunter stellte in absoluten Zahlen der Maschinenbau – mit 138.000 – die meisten Kurzarbeiter.
- Im Dezember machten sich dann auch im Gastgewerbe und im Handel zunehmend die verschärften Eindämmungsmaßnahmen bemerkbar. 414.000 Kurzarbeitende hatten eine Beschäftigung im Handel, 366.000 in der Gastronomie und 187.000 in der Beherbergung/Hotellerie.
- Bezogen auf die Zahl der Beschäftigten in der jeweiligen Branche zeigt das Gastgewerbe im Dezember 2020 mit 56,6 Prozent der Beschäftigten in Kurzarbeit die stärkste relative Betroffenheit. Mit Abstand dahinter folgen die sonstigen Dienstleistungen (z. B. Friseur und Kosmetiker) mit 24,3 Prozent und der Handel mit 9,1 Prozent. Zum Vergleich im Maschinenbau haben rund 13 Prozent der Beschäftigten kurzgearbeitet.

Personen in Anzeigen

- Da Betriebe vor der Inanspruchnahme der Kurzarbeit eine Anzeige bei einer Agentur für Arbeit abgeben müssen, können die Anzeigen und die darin genannte Personenzahl als Frühindikator für die weitere Entwicklung der Kurzarbeit interpretiert werden.
- Aktuelle Daten zu den geprüften Anzeigen liegen bis zum 25. März 2021 vor.
- Danach wurde vom 1. bis einschließlich 25. März für 197.000 Personen konjunkturelle Kurzarbeit angezeigt, nach 535.000 im Februar und 975.000 im Januar. Von den 197.000 Personen in Anzeigen waren allein 39.000 im Handel beschäftigt und über 8.000 im Gastgewerbe. Aus dem beschäftigungsstarken Verarbeitenden Gewerbe kamen sogar Anzeigen für über 63.000 Personen.
- Wie sich das auf die tatsächliche Inanspruchnahme von konjunktureller Kurzarbeit auswirkt, kann noch nicht quantifiziert werden. Zum einen ist zu berücksichtigen, dass nicht jede angezeigte Kurzarbeit realisiert wird, und zum anderen, dass in einigen Wirtschaftsbereichen Kurzarbeit beendet wurde. Zudem ist nicht bekannt, inwieweit es sich um Neu- oder Verlängerungsanzeigen handelt.

5 Arbeitskräftenachfrage

BA-Stellenindex BA-X

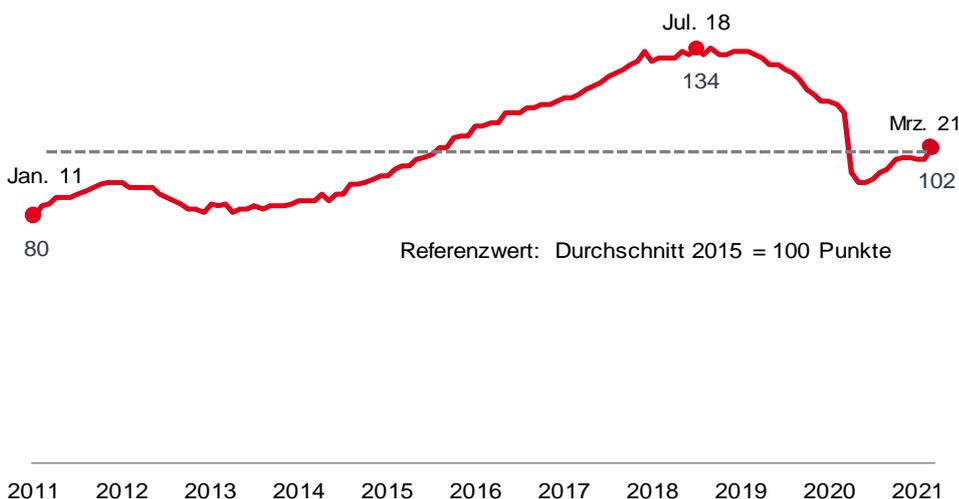
- Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X), ein Indikator für die Arbeitskräftenachfrage in Deutschland, steigt von Februar auf März deutlich um 4 Punkte auf 102 Punkte und damit erstmals seit März 2020 wieder über den Referenzwert von 100.
- Nach der verhaltenen Arbeitskräftenachfrage durch die seit November geltenden Eindämmungsmaßnahmen zeigt sich diese nun deutlich belebt.
- Es bleibt abzuwarten, ob diese Entwicklung Bestand hat. Im Vergleich zum Vorjahr liegt der BA-X weiterhin spürbar im Minus (-11 Punkte).

Abbildung 7

Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X)

Januar 2011 bis März 2021

Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Gemeldete Stellen

- Im März 2021 waren bei der Bundesagentur für Arbeit 609.000 Arbeitsstellen zur Vermittlung gemeldet. Das waren 26.000 mehr als im Vormonat (+4 Prozent). Saisonbereinigt errechnet sich ein Anstieg von 12.000.
- Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der gemeldeten Stellen deutlich gesunken (-82.000).
- Die Stellenzugänge, die ein besserer Indikator für die Einstellungsbereitschaft der Betriebe als die Bestandszahlen sind, haben im März sichtbar zugenommen. Im aktuellen Monat sind sie saison- und kalenderbereinigt gestiegen (+18.000), nach -1.000 im Februar und -11.000 Januar.

Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot

- Einen umfassenderen Überblick über die nicht realisierte Arbeitskräftenachfrage geben repräsentative Betriebsbefragungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot, die vierteljährlich durchgeführt werden. In diesen Erhebungen werden auch jene Stellen erfasst, die der Bundesagentur für Arbeit nicht gemeldet sind.

- Das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot lag im vierten Quartal 2020 bei 1,2 Millionen Stellen. Das waren 231.000 oder 16 Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Vom gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot waren nach den Ergebnissen der Betriebsbefragung 38 Prozent den Arbeitsagenturen oder Jobcentern gemeldet, nach 40 Prozent im Vorjahresquartal.

6 Soziale Sicherung

- Die Zahl der Menschen, die auf Lohnersatzleistungen nach dem SGB II und SGB III angewiesen sind, ist weiterhin deutlich höher als im Jahr zuvor.
- Nach vorläufiger Hochrechnung gab es im März 2021 rund 4.834.000 erwerbsfähige Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld und Arbeitslosengeld II. Im Vergleich zum März 2020 ist die Zahl der Menschen, die Lohnersatzleistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld) oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II) erhalten haben, um 246.000 gestiegen.
- Arbeitslosengeld haben im März 1.031.000 Menschen erhalten. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres hat die Zahl der Arbeitslosengeldbezieher um 183.000 zugenommen.
- Arbeitslosengeld II haben nach aktueller Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit 3.905.000 Menschen erhalten, im Vergleich zum Vorjahr 89.000 mehr.
- Somit zeigt sich in der Grundsicherung für Arbeitsuchende eine zunehmende Anspannung, was vorrangig auf mehr Übertritte aus der Arbeitslosenversicherung zurückgeführt werden kann.

7 Ausblick auf die nächsten Monate

- Die steigenden Corona-Infektionszahlen und der weiter andauernde Lockdown wirkten sich in unterschiedlichem Maße auf die Frühindikatoren am Arbeitsmarkt aus.
 - Die Inanspruchnahme von konjunktureller Kurzarbeit steigt im Januar zum dritten Mal in Folge an. Die Zunahme hatte eine vergleichbare Größenordnung wie einen Monat zuvor.
 - Die Zahl der Personen in Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit ist im März zwar deutlich gesunken, lag aber im langjährigen Vergleich weiterhin auf hohem Niveau.
 - Von November bis Februar waren die Stellenzugänge saisonbereinigt noch rückläufig. Im März 2021 war erstmals wieder einen Anstieg zu beobachten. Es bleibt jedoch abzuwarten wie nachhaltig sich dieser Trend bei einer weiteren möglichen Verlängerung des Lockdowns zeigt.
 - Die Zugänge von nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt im SGB III bleiben saisonbereinigt – wie schon im Februar – nahezu unverändert und sind aufgrund der Corona-Krise nicht mehr erhöht.
 - Das Risiko, den Arbeitsplatz zu verlieren, liegt zwar weiter leicht über dem Vorjahr, ist aber seit dem Sommer rückläufig. Isoliert für den März betrachtet liegt der Wert sogar unter dem Vorjahresmonat.
 - ABER: Wer während der Corona-Krise seinen Arbeitsplatz verloren hat, hat es in der aktuellen Situation deutlich schwerer einen neuen Job zu finden als davor.
- Das IAB-Arbeitsmarktbarometer ist im März gegenüber dem Vormonat um 0,7 Punkte auf 101,7 Punkte gestiegen. Der Frühindikator des IAB zeigt damit positive Aussichten für die Arbeitsmarktentwicklung im zweiten Quartal. Zuletzt stand das Arbeitsmarktbarometer so günstig vor der Corona-Krise im Februar 2020